



Presseinformation

der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.
anlässlich der Landespressekonferenz am 17.3.2022 in Kiel

Sperrfrist: Donnerstag, 17.3.2022, 10.00 Uhr

Der neue Weg zur Landgastronomie 2.0

Akademie für die Ländlichen Räume SH stellt ihre Expertise
„Zukunftsfähigkeit der Landgastronomie in Schleswig-Holstein“ vor

K i e l. Die Landgastronomie in Schleswig-Holstein ist enorm unter Druck – und dies nicht erst seit Ausbruch der Corona-Pandemie. Dies bestätigt die Expertise „Zukunftsfähigkeit der Landgastronomie in Schleswig-Holstein“ der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e. V., die sie am Donnerstag, 17.03.2022, auf der Landespressekonferenz in Kiel präsentierte. Seit Jahren nimmt die Zahl der landgastronomischen Angebote in Schleswig-Holstein ab, besonders im Binnenland. Jetzt wurden Schwachpunkte und Herausforderungen gutachterlich untersucht – aber auch, welche Chancen und Möglichkeiten sich auftun, um Perspektiven zu entwickeln, wie der Abwärtstrend gebrochen werden kann.

Drei Kernthemen und entsprechende Empfehlungen haben die Gutachter:innen Daniel Plettenberg (VALOR Research & Consulting, Hamburg) und Hannah Plettenberg (Plettenbergconsulting, Schwarzenbek) herausgearbeitet:

1. Landgastronomie klar definieren und entsprechend verlässliche statistische Datengrundlagen schaffen (die derzeit fehlen). Dies schaffe die Möglichkeit überprüfen zu können, ob Aktivitäten und eventuelle (Unterstützungs-)Maßnahmen griffen oder nicht.
2. Interessenvertretung Landgastronomie gründen und zur starken Stimme der Betriebe ausbauen. Zudem ein Kompetenznetzwerk Landgastronomie SH etablieren, das existierende (Förder-)Angebot bündelt, zugänglich macht und mit Best-practise-Beispielen inspiriert.
3. Landgastronomie 2.0: neue Möglichkeiten und Rollen für die Landgastronomie in sich verändernden ländlichen Räumen entwickeln – und dabei auf breiter Basis unterstützen. Von der Landgastronomie, die ein Start-up-Zentrum beherbergt, bis zur Landgastronomie, die sich als soziales Zentrum für Kinder und Senioren neu erfindet.

Da in den Untersuchungszeitraum die Covid19-Pandemie platzte, veranlasste dies die Akademie, die Aufgabenstellung um ein Schlaglicht auf die Lage der Landgastronomie in Schleswig-Holstein im Corona-Herbst 2020 zu ergänzen – ohne den Hauptfokus, den Blick auf die grundsätzliche Situation der Landgastronomie, aus den Augen zu verlieren.

Offener Dialog in Begleitgremium

„Mit der von uns in Auftrag gegebenen Expertise leisten wir als Akademie einen aktiven Beitrag für eine zukunftsfähige Landgastronomie in Schleswig-Holstein“, so Hermann-Josef Thoben, Vorsitzender der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins. „Wir sind dabei einer bei uns erprobten und bewährten Methodik gefolgt, die gutachterliche Begleitung mit einem offenen Dialog in einem fachlich versierten Begleitgremium verbindet.“

Zum Begleitgremium gehörten Vertreter:innen der schleswig-holsteinischen Landgastronomie, von Ministerien, Gemeinden, Interessenverbänden, der Regionalentwicklung und der Akademie der Ländlichen Räume. Die Expertise wurde gefördert aus Landesmitteln zur Ländlichen Entwicklung durch das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (MILIG).

Bei der Vorstellung der Expertise wies Staatssekretär Torsten Geerds (MILIG) darauf hin, dass Landgasthöfe mehr als nur Kneipen oder Restaurants seien. „Sie sind ein Stück schleswig-holsteinische Kulturgeschichte. Sie sind fest mit dem Leben auf dem Land sowie den Dorfgemeinschaften verbunden und nehmen eine wichtige Funktion im sozialen Miteinander ein.“ Oft seien sie ein zentraler Ort für die jeweilige Dorfgeschichte, da hier wegweisende Entscheidungen der Gemeindepolitik getroffen, Konflikte beigelegt oder historische Ereignisse gemeinsam gefeiert würden. Zugleich könnten sie sich jetzt aber zu zentralen Dreh- und Angelpunkten des Dorflebens 2.0 entwickeln und so tradierte und innovative Funktionen und Angebote bündeln. Die nun vorliegenden Erkenntnisse und Empfehlungen seien gute Anknüpfungspunkte, um gezielt und gemeinsam die Landgastronomie zu stärken. Geerds: „Mit unserer Förderung haben wir die Erarbeitung dieser Expertise ermöglicht und auch in Zukunft werden wir mit den Programmen zur ländlichen Entwicklung die Weiterentwicklung der Landgastronomie unterstützen.“

Staatssekretär Dr. Thilo Rohlfes aus dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus (MWVATT) betonte, dass das Freizeitverhalten der Menschen sich in den vergangenen Jahrzehnten auch auf dem Land enorm verändert habe. Das früher übliche Bier zum Feierabend am Tresen des Dorfkrugs sei schon lange eher die Ausnahme. „Zugleich eröffnen sich jedoch mit aktuellen Trends neue Chancen: wie die Lust aufs Land oder der Urlaub vor der eigenen Haustür. Mit einer kreativen Erweiterung des Geschäftsmodells haben auch Landgasthöfe eine gute Zukunftsperspektive.“ Ganz konkret könne das beispielsweise ein Mittagsangebot für Menschen sein, die im Home-Office arbeiteten, die Einrichtung von Coworking-Spaces oder moderne Veranstaltungsräume, in denen E-Sport-Events und ähnliches stattfinden könnten.

Landgastronomie an vielen Stellen „einfach übersehen“

Gutachter Daniel Plettenberg schilderte ein elementares Manko bei der Betrachtung der Landgastronomie: „Die unklare Definitionslage – was ist Landgastronomie? – führt dazu, dass die Datenlage zur Anzahl der Betriebe und deren Veränderung sehr dürrtig ist.“ Die Gründe dafür seien vielfältig: Einerseits sei „Landgastronomie“ keine statistische Definitionsgröße und werde bei Datenerhebungen gar nicht erst abgefragt. Die landgastronomischen Betriebe selbst seien wiederum so vielfältig, dass sie sich in ganz verschiedenen Datenkategorien „versteckten“. „Da die Landgastronomie nicht als eigenständige Kategorie aufgeführt wird“, so Gutachterin Hannah Plettenberg, „wird sie an vielen Stellen ‚übersehen‘ und zum Beispiel in der Tourismus-Strategie aus unserer Sicht zu wenig mitgedacht.“

Über Fachinterviews, Beobachtungen von Betroffenen, Presserecherche, Interviews mit Landgastronom:innen und Amtsträger:innen vor Ort sei aber eine Wissensbasis geschaffen worden, die es ermöglicht habe, eine Strategie zur Stärkung und Transformation der schleswig-holsteinischen Landgastronomie zu skizzieren und Wege und Möglichkeiten für die unterschiedlichen Akteure aufzuzeigen: für die Gastronom:innen, in deren wirtschaftlichen Verantwortung die Betriebe liegen, für die Gemeinden und die Dörfer, aber eben auch für die Verbände und Organisationen. Es gelte jedoch grundsätzlich: eine solche Strategie sei eine Hilfe zu Selbsthilfe für die Landgastronom:innen.

Als Gründe für den kontinuierlichen Rückgang landgastronomischer Angebote und Betriebe in Schleswig-Holstein in den vergangenen Jahrzehnten machten die Gutachter:innen vielfältige aus. „Die ländlichen Räume selbst verändern sich, die sozialen Strukturen, unsere Mobilität, die Art und Weise, wie wir arbeiten und unsere Freizeit verbringen“, stellt Daniel Plettenberg heraus. „All das hat einen direkten Einfluss auf die Landgastronomie vor Ort.“ Ein Beispiel: Die digitale Unterhaltung zu Hause nimmt zu, die Besuche in der Gastronomie nehmen ab.

Die Expert:innen kamen zu dem Schluss, dass außer der Lage in den ländlichen Räumen ein weiterer Unterscheidungsparameter für die Landgastronomie in Schleswig-Holstein die geographische Lage sei. So sei der Druck auf Betriebe im Binnenland deutlich höher als in den Küstenregionen von Nord- und Ostsee oder auf den Inseln.

Megatrends wirken sich auf Landgastronomie aus

„Wir haben intensiv nach Megatrends im Bereich der Gesellschaft insgesamt und im Bereich der Gastronomie im Besonderen geforscht, um hier mögliche Perspektiven für die Zukunftsfähigkeit der Landgastronomie in Schleswig-Holstein zu eröffnen“, sagte Hannah Plettenberg und nannte beispielhaft drei Trends:

Digitalisierung: In allen Bereichen der Gastronomie entwickelten sich digitale Lösungen – von der digitalen Menükarte auf dem Tablet, über die digitale Warenwirtschaft bis zur digitalen Kommunikation auf Social Media.

Gesundheit: Seit Jahren sei ein Trend zu einem besonderen Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu beobachten. Dies sei eine große Chance für Gastronom:innen, dem über Freizeitangebote oder spezielle Speiseangebote Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit: Für die Gastronomie sei dieser Trend besonders interessant, da er alle Bereiche mitpräge. „Lokal und saisonal“ seien dabei Schlüsselbegriffe, aber auch Müllvermeidung und nachhaltige Mitarbeitendenführung.

Funktion des Landgasthofs im Wandel

Die Expertise fokussiert auch den Fakt, dass sich das soziale Konstrukt Dorf in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt hat – und somit auch die Anforderungen an den Landgasthof in seiner Funktion als Sozialraum für das Dorf. Der Landgasthof stelle – so die Expertise – nicht mehr notwendigerweise den sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Dorfes dar.

Wenn das Dorf als ökonomische Grundlage für den Gastronomiebetrieb wegbreche, brauche es neue Kundenströme. Spezialisierung sei hier ein möglicher Weg, so Hannah Plettenberg. „Dem Gasthof, der für Wildspezialitäten steht, dem ehemaligen

Dorfkrug, der außer Kunstausstellungen gehobene Kulinarik anbietet, gelingt es, (Stamm-)Kunden zu binden. Und diese waren übrigens den so spezialisierten Landgastronom:innen in der Corona-Krise besonders treu.“

Aber: Bei allen geschilderten massiven Veränderungen erfülle eine Landgastronomie 2.0 weiter viele Funktionen im sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereich der Kommunen. Dabei lohne ein Perspektivwechsel: Übernahme der Landgasthof neue Sozialfunktionen für die Gemeinde, könne diese ihn auch ganz anders unterstützen. Daniel Plettenberg: „Landgastronomie muss als Teil einer modernen Infrastruktur erkannt werden und als wichtiger Teil der Touristik in Schleswig-Holstein verstanden werden.“

Kreativität in Zeiten von Corona

Der Seitenblick auf die Corona-Pandemie führte bei den Gutachter:innen zu folgenden Schlüssen: Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Landgastronomie seien extrem unterschiedlich. Je nach Lage oder Ausrichtung der Gastronomie würden sich sehr differenzierte Bedingungen und Problemstellungen ergeben. Beeindruckend sei die Vielzahl der kreativen Ideen der landgastronomischen Betriebe, auf die Pandemie zu reagieren und mit neuen Formaten und Angeboten der Krise zu trotzen – ebenso beeindruckend wie die Unterstützung der Bevölkerung für „ihren“ Dorfkrug.

Doch dürfe, so Daniel Plettenberg, dies nicht von einem ablenken: „Die Corona-Krise wird besonders die Landgastronom:innen in Schleswig-Holstein treffen, deren Angebote schon vor der Krise nicht zukunftsfähig waren.“

„Corona hat die Gastronomie zwar stark in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt“, ergänzt Akademie-Vorsitzender Hermann-Josef Thoben, „aber gerade die Landgastronomie hätte bereits viel früher mehr Aufmerksamkeit verdient gehabt. Unsere Expertise „Zukunftsfähigkeit der Landgastronomie in Schleswig-Holstein“ bestätigt dies nun eindrucksvoll.“

Sorgentelefon für Landgastronom:innen

Bereits während der Erarbeitung der Expertise hat die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins gemeinsam mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (KDA) ein Sorgentelefon für Landgastronom:innen ins Leben gerufen. Das kostenlose Angebot ist unter der Telefonnummer 0431 55 77 94 40 oder per Email unter gastronomie@kda.nordkirche zu erreichen.

Ansprechpartner V.i.S.d.P.:

Hermann-Josef Thoben und Torsten Sommer

*Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e. V.
Hamburger Chaussee 25; 24220 Flintbek
Tel.: 04347/704-800; E-Mail: info@alr-sh.de; www.alr-sh.de*